

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 14.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 30 S., Monatsabonnemement nach Verhältnis.

Samstag den 2. Februar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement auf den „Gesellschafter“

für die Monate Februar und März laden wir freundlichst ein.

Das Blaueftübchen und Wandnotizkalender werden den Abonnenten nachgeliefert.

Die Expedition.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Die Thronrede. Die bei der Eröffnung der Landstände verlesene Thronrede wird nicht verfehlen, Befriedigung im Lande hervorzurufen, Dank in erster Linie dem Umstande, daß es möglich ist, von einer erfreulichen Besserung der Staatsfinanzen zu sprechen: „Die wirtschaftliche Lage des Landes ist im Ganzen eine günstige. Die Staatsfinanzen zeigen eine erfreuliche Besserung.“ Die ergiebige Einnahmequelle, welcher dieser Besserung in erster Linie zu verdanken ist, ist der Beitritt Württembergs zu der Branntweinsteuergemeinschaft der übrigen deutschen Staaten, ein Fortschritt in der nationalen Einigung des Reichs und gleichzeitig eine finanzielle Kräftigung der Einzelstaaten. Daß auf den Beitritt Württembergs zur Steuergemeinschaft als eine Stärkung für den württ. Staatshaushalt auch in der Thronrede ausdrücklich hingewiesen wird, ist gegenüber dem Bestreben einzelner Parteien, die Folgen des Beitrittes, gestützt auf wenige unangenehme Ausführungsbestimmungen, als für Württemberg lästige darzustellen, besonders anzuerkennen. Eine Ermäßigung der Steuerfähe der Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer, welche letztere bekanntlich vor Kurzem empfindlich erhöht wurde, sowie der Steuer von Kapital- und Renten-, Dienst- und Berufseinkommen wird in Aussicht gestellt. Ein solches Versprechen wird vielen erwünscht sein; mögen die Wünsche in dieser Richtung nicht allzu weit gehen! Die Gehalte der Staatsbeamten, die Dienstehnten der Geistlichen und Schullehrer sollen verbessert werden. Wenn die Finanzlage dauernd erlaubt, überall aufzuschlagen, so wird man dies gerne allen, denen es zu Gute kommt, herzlich gönnen. In erster Linie werden jedoch wohl die niederen Gehalte zuerst eine Erhöhung erfordern. Auch den Wünschen der Amtskörperschaften und Gemeinden zu Hilfe zu kommen, ist mehrfach in Aussicht gestellt: Gewährung namhafter Beiträge zu den Kosten der Unterhaltung der Korporationsstrafen und der Landarmenverbände, Erhöhung der Staatsbeiträge zu den Gehältern der Schulstellen, Zuschlag zur Hundesteuer zu Gunsten der Ortsarmenkassen. Eine wesentliche Aufgabe unseres Landes wird der Bau von Nebenbahnen sein. Die Regierung schlägt zunächst vor eine Bahn von Nagold nach Altensteig und von Reutlingen nach Honau. Weitere Wünsche in dieser Richtung werden sich bald geltend machen; erfüllt können sie nur werden durch namhafte Beitragsleistung der Beteiligten. Ohne diese kann weder die Regierung noch ein Ausländer helfen; der Bau durch den Staat bietet jedoch für irgend bedeutendere Bahnen größere Sicherheit und Einheitslichkeit des Betriebes. Größere Landarmenverbände sollen geschaffen werden, wohl im Anschluß an die Einteilung der vier Kreise; gewisse Leistungen der Armenverbände sollen auf den

Staat übernommen werden; auch damit wird einem vielerörterten Wunsche nachgegeben. Endlich soll auch den Klagen über ungenügende Besteuerung des Hausierhandels abgeholfen werden. Viele Wünsche sollen erfüllt werden, große Arbeiten stehen bevor. Nicht alles wird sofort erledigt werden können; es ist ja auch ein Zeitraum von 6 Jahren, welcher den jetzt zusammentretenden Landständen für ihre Arbeit vorbehalten bleibt. Eines ist in der Thronrede nicht erwähnt, was bei den Wahlen überall erörtert und in früheren Thronreden erwähnt wurde: die Aenderung der Verfassung, die Verwaltungsreform. Neben der neuen Ordnung der Verwaltung, so heißt es in der Thronrede vom 9. Januar 1883, wird die Weiterführung der Reform der Verfassung, insbesondere hinsichtlich der Zusammensetzung der Ständeversammlung eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung bilden. Wird die Regierung, nachdem sie gegen Ende des letzten Landtags mit Vorschlägen hervorgetreten, nunmehr die Anregung der Kammern erwarten? Unerörtert wird die Frage im Landtag wohl kaum bleiben. Einzelne Bestimmungen, man darf ja nur an die allerseits als ungenügend anerkannte Vertretung Stuttgarts erinnern, erheischen gar zu dringend eine Abhilfe! (Schw. M.)

Ludwigsburg, 29. Jan. Die beabsichtigte Einführung der Lanzenbewaffnung bei den beiden württembergischen Dragoner-Regimentern wird binnen kurzem zur Thatfache geworden sein, denn seit heute ist eine vollständige Eskadron des hiesigen Dragonerregiments Königin Olga versuchsweise mit Lanzen ausgerüstet worden. Diese Eskadron wird nun von einem Unteroffizier des hiesigen Ulanen-Regimentes mit der Handhabung und dem Gebrauche dieser Waffe bekannt gemacht, um dann dem Regiment als Lehr-Eskadron zu dienen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß bis zum Beginne der großen Herbstmanöver die gesamte württembergische Reiterei wieder, wie dies bis zum Jahre 1884 bereits der Fall war, wieder mit Lanzen ausgerüstet ist.

Brandfälle: In Veulstich am 27. d. M. das zweistöckige Wohn- und Oekonomiegebäude der Standesherrschaft Waldburg-Feil-Wurzach; in Heubach am 27. d. die Mühle des Müller Fink.

München, 30. Jan. Heute Abend wurden die Subhäuser Spatenbrauerei durch eine Feuersbrunst zerstört.

Man schreibt uns aus München: Der Tod des Hoteliers Grünwald vom Grand-Hotel erregt großes Aufsehen. G. ward vor mehreren Tagen von einem Papagei in die Hand gebissen. Er beachtete die Wunde nicht, bis der Arm schwellte. Die Ärzte erklärten, ihn retten zu können, wenn der Arm abgenommen würde. G. ging nicht darauf ein. Die Blutvergiftung pflanzte sich fort und der Bedauernswerte starb.

Der deutsche Juristentag wird in diesem Jahr in Straßburg tagen. Das neue bürgerliche Gesetzbuch wird vor allem anderen auf die Tagesordnung kommen.

Lahr, 27. Jan. Ganz Lahr war gestern auf den Beinen. Die Leichenseier des beklagenswerten Förderer nahm einen geradezu erhebenden Verlauf. Die Teilnahme war eine überwältigende. Tausende von Menschen waren herbeigeströmt, um dem Opfer dieser schrecklichen Mordthat das letzte Geleit zu geben. Sämtliche Schulen waren geschlossen, ebenso alle Fabriken und Geschäftslokale. Zahlreiche Abgeordnete des Landtags waren anwesend. Aus Berlin wird dem badischen Beobachter berich-

tet, daß unser Großherzog von dem schrecklichen Ende des Defans Förderer tief ergriffen wurde.

Berlin, 30. Januar. Dem Kaiser Wilhelm wurde offiziell als Todesursache des Kronprinzen von Oesterreich Herzschlag mitgeteilt. Alle die anderen zahllosen Gerüchte, die hier einlaufen, sind grundlos.

Berlin, 30. Jan. Die Aufregung über den Tod des Kronprinzen Rudolf ist in allen Kreisen der Bevölkerung um so größer, als der Telegraph sich sehr schweigsam verhält. So kommt es, daß Gerüchte über ein Attentat, die von der Börse aus verbreitet waren, hier auftauchen und sogar geglaubt werden, obgleich kein Anhalt dafür vorhanden ist und von Wien aus bereits Dementis vorliegen.

Berlin, 29. Jan. Ein seit gestern zirkulirendes Gerücht bestätigt sich: Die „Kreuz-Zeitung“ ist wegen des Artikels über monarchistische Gefühle beschlagnahmt und eine Untersuchung gegen sie wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

Berlin, 31. Jan. Ueber das Ableben des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wird noch bekannt, daß derselbe früh morgens gegen 5 Uhr tot im Bette gefunden wurde. Der Gesundheitszustand des Kronprinzen soll schon lange kein guter gewesen sein und wird die Ursache davon in einer schweren Erkältung gesucht, die derselbe sich vor mehreren Jahren zugezogen, als er bei einem Jagdausfluge in einen Schneehausen verank. Er hatte sich bereits in letzter Zeit krank gefühlt und soll von Todesahnungen erfüllt gewesen sein. Das erste Beileidstelegramm lief von Kaiser Wilhelm II. ein, der auch in Berlin der erste war, der die Nachricht von dem Ableben des Kronprinzen Rudolf erhielt.

Berlin, 29. Jan. Bei dem Chefredakteur der „Kreuz-Zeitung“, dem Abg. Frhrn. v. Hammerstein, fand eine Hausdurchsuchung nach dem Manuskript des Artikels „Das monarchische Gefühl“ statt. Herr v. Hammerstein übergab dem Beamten freiwillig sofort das gesuchte Manuskript. Weiter wurde nichts beschlagnahmt.

Berlin, 29. Jan. Die Personen, welche den Hauptmann Wismann begleiten werden, haben Befehle erhalten, sich vorzubereiten, daß sie ihre Abreise nach Afrika mit Ende der nächsten Woche antreten können.

Berlin, 30. Jan. Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung die ostafrikanische Vorlage nach einer unerheblichen Debatte in dritter Lesung unverändert. Es wurden die einzelnen Paragraphen und darauf die ganze Vorlage genehmigt.

Kaiser Wilhelm empfing am Freitag nachmittag im Berliner Schlosse 374 Kadetten, welche demnächst als Offiziere in die Armee eintreten. Nachdem der Kaiser seine Freude, die Herren vor ihrem Eintritt in die Armee begrüßen zu können, Ausdruck gegeben, wies er die Kadetten auf die schweren Pflichten ihres bevorstehenden Berufes hin; sie kämen jetzt in die Lage, Anderen zu befehlen und dabei müsse Ruhe und Besonnenheit vorwalten. Unter erneutem Hinweis ermahnte alsdann der Kaiser die jungen Leute, sich streng an die von seinem Großvater erlassene Kabinetsordre zu halten; dieselbe werde mehrere Male im Jahre den Offizieren zur Kenntnis gebracht, und ein Jeder, welcher sich irgendwie unsicher fühle, würde in derselben seinen Anhalt finden. Zum Schluß der Rede gab der Kaiser den Kadetten seinen Glückwunsch mit auf den Weg.

Berlin, 30. Jan. Die „Nationalzeitung“ sagt: In den hiesigen leitenden Kreisen schreibt

man der Wahl Boulanger's keine besondere Tragweite zu und hält auch die politische Lage dadurch in keiner Weise für geändert. Namentlich hält man die Lebenskraft der französischen Republik durch die Wahl in Paris keineswegs in Frage gestellt. Man lehnt durchaus eine tragische Betrachtung der dortigen Vorgänge ab. Die Aussichten des europäischen Friedens werden fortwährend als in hohem Grade befriedigend betrachtet.

Deutscher Reichstag. Die ostafrikanische Vorlage wurde in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Abg. Richter-Hagen erklärte, die freisinnige Partei werde gegen die Vorlage stimmen, daß sie außer Stande sei, die Verantwortung für die sich daraus ergebenden Folgen zu übernehmen. Sie glaube auch nicht, daß Deutschland von Ostafrika Nutzen ziehen werde. Es sei lediglich Sache der ostafrikanischen Gesellschaft, deren Beamte sich wenig bewährt hätten, ihr Gebiet zu halten, die Engagierung des Reiches könne umfangreiche Verwicklungen herbeiführen, die zu vermeiden um so mehr Grund vorliege, als die letzten Nachrichten aus Paris nicht gut lauteten. Abg. Dechelhäuser (natlib.) kommt auf die Rede des Abg. Bamberger vom Sonnabend zurück, wirft demselben lächerliche Selbstüberhebung vor und wird dafür vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Redner verteidigt entschieden die ostafrikanische Gesellschaften, deren Beamte und Rejulate; dafür daß von den Sklavenhändlern ein Aufstand angezettelt sei, könne Niemand etwas. Er bittet, die Vorlage anzunehmen. Abg. Graf Mirbach (kons.) schließt sich dem an und meint, in solchen großen nationalen Fragen könne der Reichstag wohl der Führung des Reichskanzlers vertrauen. Abg. Birchow (freis.) mahnt zur Vorsicht, da leicht schwere Konflikte entstehen könnten, wenn ausschließlich mit Gewalt vorgegangen werde. Abg. Windthorst erklärt sich für die Vorlage, da es sich um den Wiedererwerb des verlorenen Küstenlandes, um den Schutz christlicher Gesittung und Kultur handelt. Nachdem Hauptmann Wismann noch kurz erklärt, es soll nicht mehr Gewalt angewendet werden, als unbedingt nötig sei, werden die einzelnen Paragraphen debattellos angenommen. Genehmigt wird ferner das Ausführungsgesetz zur internationalen Konvention über den Branntweinhandel in der Nordsee. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr (Dritte Lesung der ostafrikanischen Vorlage).

Der Bundesrat hat einen Gesetzesentwurf angenommen, durch welchen die deutsche Sprache künftig in Elsaß-Lothringen die alleinige Gerichtssprache sein soll. Alle bisher zu Gunsten des Französischen gestatteten Ausnahmen hören auf.

Dr. v. Schelling, der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, wird Justizminister in Preußen. Seine Ernennung ist täglich zu erwarten. Er ist ein Sohn des einst berühmten Philosophen v. Schelling, der in den 40er Jahren der Philosophie „eine Burg bauen“ wollte.

In der Rede Bismarck's ist eine Stelle, die eine politisch bedeutende, völlig neue Mitteilung macht. Fürst Bismarck erinnerte an seinen Kampf gegen die öffentliche Meinung Anfangs der 60er Jahre in der Konfliktzeit mit dem Landtag in Sachen der Reorganisation der Armee. Damals, sagte er, war ich als Minister wohl berechtigt, mein eigenes Ich dem ganzen Land gegenüberzustellen, da die Befürchtung bestand, daß die Mehrheit des Landes sich in einer verderblichen Richtung bewege. „Das kann ich thun,“ fuhr er fort, „wenn ich mich noch wie damals gegenüber der Abdankungsurkunde meines Königs und Herrn befinde, der mir sagt: „Wollen Sie mir beistehen? oder soll ich abdanken?“ Dann kann ich dergleichen unternehmen und Widerstand leisten gegen eine Welt von Waffen.“ Also König Wilhelm hatte damals seine Abdankungsurkunde schon vertraulich unterzeichnet.

Hauptmann Wismann, der kundigste und energischste Afrikareisende, wird die deutschen Kolonialunternehmungen in Ostafrika an erster Stelle leiten. Berlin hat ihm einen Abschiedskommers gegeben, welchem die bedeutendsten Männer des Reichstages, der Präsident v. Levekov, v. Bennigsen, Boermann, Dechelhäuser und viele andere beigewohnt haben. Ueber der Büste des Kaisers lagte ein geschmücktes Segel mit den Worten: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“ Hauptmann Wismann dankte für den Trinkspruch auf ihn,

hob seine Verantwortlichkeit hervor und sagte, er glaube daran, daß der Mensch wachse mit seinen größten Zwecken. Herr v. Levekov brachte den Trinkspruch auf das deutsche Vaterland aus: „Wo deutsche Arbeit zur Mehrung des Reiches und des Volkes Wohlfahrt, da ist Deutschland.“ v. Bennigsen ließ den Fürsten von Hohenlohe-Langenburg leben, der seit langer Zeit an der Spitze der Kolonisationsunternehmungen steht. Hammacher brachte endlich ein Hoch den Blaujacken und den Verdiensten der Marine. Wismann schloß mit dem Ruf: „Auf Wiedersehen!“

Berg bei Neumarkt, 26. Jan. Ein hiesiger Schreinermeister, seit Jahren mit Familie in Not lebend, erhielt einen Brief, worin Nachricht von einem alten, längst verstorbenen Freunde in Amerika, einem Bruder des alten Vaters und die Mitteilung enthalten war, daß der Schreiner eine Erbschaft von 15000 Dollars antreten könne.

Aus Friesland, 24. Jan. In Lingen hat sich, nach einer der „Voss. Bzg.“ über Brüssel zugehenden Mitteilung, auf dem Eise ein gräßliches Unglück ereignet. Ein Lehrer lief mit 40 Schülern auf der Ems Schlittschuh, das Eis gab nach, alle sanken unter, und nur ein einziges Kind konnte gerettet werden. (Die Bestätigung dieser Hiobspost bleibt wohl abzuwarten. Red.)

In Weichselmünde haben zwei dreizehnjährige Jungen, Söhne höchst achtbarer Eltern, bei hellem Tag einen Einbruch in die dortige Kirche verübt und sich dabei an dem vorgefundenen Abendmahlswein gütlich gethan. Außerdem haben dieselben hoffnungsvollen Jünglinge die Kasse eines Materialwarengeschäftes betrogen, nachdem sie die Besizerin auf schlaue Weise zu bestimmen gewußt hatten, den Laden auf kurze Zeit zu verlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. (Immer ist es noch nicht unzweifelhaft aufgeklärt, in welcher Weise der Tod des Kronprinzen erfolgt ist. Offiziell wird erklärt, der Tod sei durch Herzschlag erfolgt, während Privatnachrichten behaupten, der Tod sei durch einen Unglücksfall auf der Jagd (Selbstentladen des Gewehrs) erfolgt und teilweise sogar die wohl mehr aus der großen Aufregung erklärliche, aber kaum glaubhafte Behauptung aufgetaucht ist, es liege ein Selbstmord vor. Verschieden, wie diese Gerüchte, sind auch die Meldungen über die Erbfolge. Die Thronfolge geht über auf den 1833 geborenen Bruder des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, vermählt in dritter Ehe mit Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Infanten Riguel von Portugal.)

Wien, 30. Jan. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Ein furchtbares, entsetzliches, niederhammerndes Unglück hat sich ereignet. Kronprinz Rudolf, der Erbe des Thrones, die Hoffnung der Dynastie und des Reiches, ist tot! Die Thräne selbst versiegt vor der Unermesslichkeit solchen Schmerzes. Eine Hoffnung ist geknickt, auf deren Entfaltung Millionen Augen mit Sehnsucht geblickt haben; ein Leben hat geendet, das nichts als Liebe, Anmut, Geist und Ritterlichkeit ausströmte. Der erste Schmerz, den er seinem Lande und seinem kaiserlichen Vater bereitet hat, mußte zugleich der größte sein, der erdacht werden kann. Gott tröste den Kaiser, das Reich, uns alle, die wir ihn alle verloren haben!“

Wien, 30. Jan. Der Schmerz der Bevölkerung spottete jeder Beschreibung. Die Todesnachricht verbreitete sich mit Windeseile. Einer rief dem andern auf der Straße zu: Der Kronprinz ist tot! Der Kaiser erhielt die Depesche um elf Uhr Vormittags und war seither für niemanden sichtbar. Der Kronprinz fuhr Montag allein zur Jagd nach Mayerling, drei Wegstunden von Baden entfernt. Gestern Abend war er noch in heiterster Laune und blieb mit den Gästen bis 1/23 Uhr früh beisammen. Als der Kronprinz gegen acht Uhr früh erwachte, fand er den Kammerdiener fort, um den Jagdwagen für die Gäste, die im Gasthause wohnten, anspannen zu lassen; den Leibjäger beauftragte er, das Frühstück zu bereiten. In dieser Zeit — 8 bis 1/29 Uhr — ereilte den Kronprinzen der Tod. Die Diener fanden den Leichnam im Bette. Die Leiche wird auf Wunsch des Kaisers erst um 1 Uhr Nachts in Wien eintreffen. — Nach Baden folgten nur sechs Wagen dem einfachen Jaurgeon, in welchem die Leiche in einem Kupferjarg ruhte. Der Leibarzt Dr. Widerhofer konstatierte den Tod durch Herzschlag.

Aus Wien wird berichtet: Kronprinz Rudolf hat sich erst unlängst einer ihm nahestehenden Persönlichkeit gegenüber geäußert: Sie werden sehen, mein Gesundheitszustand ist ein solcher, daß ich nicht mehr lange lebe.“

Pest, 29. Jan. Als Tisza mit Sohn am Reichstagsgebäude vorfuhr, umringte den Wagen eine johlende Menge mit dem Rufe: „Abzug Tisza!“ Unmittelbar darauf wurden die Führer der Opposition von Studenten stürmisch acclamiert. Nach der Abstimmung über das Wehrgesetz schrie eine aufgehegte Volksmasse: „Nieder mit den 126 Verrätern!“ Den Abgeordneten der Opposition wurden Beifallskundgebungen dargebracht, der „Achtundvierziger“ Madarasz wurde auf die Schultern gehoben und herumgetragen. Polizei war nirgends zu sehen. Erst viel später erschienen drei berittene Polizisten. Nachdem die Straße teilweise gesäubert, bestieg Tisza den Wagen und fuhr unter dem Geheule des Pöbels davon.

Belgien.

Brüssel, 30. Jan. Die Nachricht vom Tode des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich hat hier allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Der König und die Königin werden sich nach Wien begeben.

Holland.

Amsterdam, 29. Jan. Der König leidet furchtbare Schmerzen, welche nur durch Morphinum-einspritzungen gestillt werden. Der Kranke liegt ganz teilnahmslos da.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Präsident Carnot und Minister Goblet haben Beileidstelegramme an Kaiser Franz Joseph geschickt.

Paris, 28. Jan. Der Siecle erzählt eine Aeußerung, die der Zar über Boulanger gemacht haben soll. Der Zar hätte gesagt, der Boulangerismus sei gefährlich, Boulanger sei ein rebellischer General. Wenn Boulanger zur Regierung käme, so würde Frankreich Merikal, und mit dem Merikalismus könnte die russische Orthodoxie sich nicht verbinden. Giers hätte darauf geantwortet: „Majestät sehen nun, wie recht ich gehabt habe, nicht mit Deutschland zu brechen.“ Der Zar hätte entgegnet: Er kenne Jemanden, der zuzrieden wäre, wenn Boulanger gewählt werden würde. Von ebenso zweifelhaftem Werte wie diese Erzählung ist die Nachricht der boulangistischen „Presse“, daß Herbet den Fürsten Bismarck gebeten hätte, einige Worte zu Gunsten des Kandidaten Jacques zu sprechen. Das alles hätte Bismarck refused.

Paris, 29. Jan. Die monarchistische und boulangistische Presse fährt fort, den Rücktritt des Ministeriums zu verlangen. Die Opportunisten greifen das Kabinett an, weil dasselbe nicht den Prozeß gegen den Boulangerismus einleiten und keine Ausnahmegeetze vorschlagen will. Heute soll die Wahlreform eingebracht werden. Studenten veranstalteten gestern Abend eine antiboulangistische Kundgebung und verbrannten Boulanger im Bilde.

Paris, 29. Jan. Boulanger erläßt morgen ein Manifest an seine Wähler. Thibaut, sein thätigster Agent behauptet, Boulanger werde am 1. Mai als Staatsoberhaupt die Weltausstellung eröffnen. (?)

Nach Boulanger's Sieg muß man erst recht fragen: Auf welcher Seite steht die Armee? Der Oberbefehlshaber in Paris, General Sauffier, ist ohne Zweifel Republikaner und würde schon aus Eifersucht jedem Staatsstreich Boulanger's entgegenreten; allein die Truppen, würden sie ihm gehorchen? Wir möchten bei der Vermutung bleiben, daß die Armee den Frack im Stich lassen und zu dem Helmbusch überlaufen wird.

Boulanger, der anlässlich seiner Wahl mit Glückwunschtelegrammen förmlich überschüttet wurde, soll eine Dankansprache an Paris vorbereiten, die zur Ruhe, Ordnung und Einigkeit in der Republik mahnen soll.

Der Niedergang der Republik, wie er in den Pariser Wahlen zum Ausdruck kam, enthält auch für uns Deutsche eine sehr beherzigenswerte Lehre. Im Augenblick, wo Frankreich sich einem Handwurst in die Arme wirft, hat Deutschland allen Grund, sich den hohen nationalen Wert seiner geisteten monarchischen Ueberlieferung mit patriotischem Hochgefühl deutlich zum Bewußtsein zu bringen. Dazu war der hohe Geburtstag seines jugendlichen Kaisers in hohem Grade geeignet und die von allen

Seiten
weise,
Volke m

P
land ge
über 21
Kaiserpa
die Kais
getanz
ter Ge
der Ta
links de
Tafel sp

R
zwischen
kretär W
ist heute
digt dar
der Ein
liche Bej

R
Am

auf dem
aus Per
stränge,
winkel,
reich, Ro
Saulach,
bacherrig
mij und
St. Pau
dto. III.
l., 15
Baustang
1138 III.
gen: 447
richtene II
4040 E
St. über
lang, 46-

R
Br
Am M

im Katha
den vorge
eichene S
birf. Sch
78 dto. I
dto. Reiss
4,5 m lan
lange No
Scheiter,
Anbruch,

Re
Br

Außer
Februar v
Kathaus
schriebene
ter zum V
Herrgottsb
Altgehäu.
weg, Eben
4 Km. S
buhene S
dto. Anbr
ter, 14 dt
Anbruch.

R



260 Km,
fen, 21 St
holz. Zus
Kogrdorf.

Seiten einlaufenden Festberichte beweisen erfreulicherweise, wie das monarchische Gefühl im deutschen Volke mehr und mehr zum Durchbruch kommt.

Russland

Petersburg, 29. Jan. Im Winterpalais fand gestern der erste große Hofball statt, zu dem über 2100 Personen geladen waren. Nachdem das Kaiserpaar den Ball mit der Polonaise eröffnet und die Kaiserin die zweite Tour mit dem Thronfolger getanzt hatte, befahl dieselbe den deutschen Botschafter General v. Schweinitz zur dritten Tour. Bei der Tafel saßen rechts von der Kaiserin der deutsche, links der türkische Botschafter. An der kaiserlichen Tafel speisten ferner Minister v. Siers u. Graf Ignatieff.

aus rita.

New-York, 30. Jan. Die Correspondenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Staatssekretär Bayard, betreffend die Vorgänge auf Samoa, ist heute veröffentlicht. Der Reichskanzler beschuldigt darin den amerikanischen Konsul der Aufreizung der Eingeborenen zu Unruhen. Bayard bringt ähnliche Beschuldigungen gegen die deutschen Beamten vor.

Das Mutterherz gerät in bange Sorge, wenn das geliebte Kind plötzlich in kurze heisere Hustentöne verfällt. Meist aber weicht dieser Husten einigen Theelöffel voll des bekannten rheinischen Trauben-Brust-Honigs, am besten erwärmt genommen. Dieses seit 21 Jahren erprobte unübertreffliche Mittel bietet zugleich den großen Vorteil, daß die Kleinen denselben mit großer Vorliebe, beinahe gierig nehmen. Bekanntlich sind Mittel mit Widerwillen genommen bei Kindern eher schädlich als nützlich. Es gibt unzählige Familien, welche den rheinischen Trauben-Brust-Honig Jahr ein Jahr aus vorräthig halten, um sofort das geeignetste Mittel bei der Hand zu haben. Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist à Flasche 1, 1 1/2 und 3 M. stets ächt erhältlich in Ragold bei Heinrich Gauß, Conditor; in Altensteig bei Chr. Burghard.

Auch in den Apotheken verlange man nur rheinischen Trauben-Brust-Honig. Alles andere ist nachgeahmt oder gefälscht.

Neuestes.

Stuttgart, 1. Febr. (Privattelegr. des Gesellsch.) Amtliche Wiener Zeitung: Die Leichenschau ergab bei dem Kronprinzen einen Schuß in den Kopf, also Selbsttötung. Die Ursachen scheint momentane Sinnesverwirrung zu sein.

Buxkin

und Lammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter verkaufen direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franco.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 5.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. Druck und Verlag der O. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Revier Pfalzgrafenweiler. Slangen-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Februar vorm. 10 Uhr

auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Herrgottsbühl, Madbronn, Grenzstränge, Hefentain, Rälbersteig, Hergwinkel, Kreuzbuch, Garnietten, Lachenreich, Kobresmisch, oberes Finstergräble, Saulach, Pfahlmisch, Rundeswiese, Müßbacherisch, Igelsbergermisch, Heidelbeer- und Händle: Buchenstangen: 213 St. Bauhingen I., 184 dto. II., 155 dto. III. Klasse, 21 St. Hopfenstangen I., 15 II. Klasse, Nadelholzstangen: Bauhingen: 6518 St. I., 3207 II., 1136 III., 70 IV. Klasse; Hopfenstangen: 4475 Stück sichene I., 3455 St. sichene II. Klasse, 1145 St. IV. und 4040 St. V. Klasse; Flohwieden: 6360 St. über 4 m lang, 633 St. 3-4 m lang, 4645 St. 2/3 m lang.

Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Februar vorm. 10 Uhr

im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus den vorgenannten Waldteilen: 1 Km. eichene Spälter, 2 dto. Anbruch, 1 Km. birch. Scheiter, 3 Km. buch. Scheiter, 78 dto. Prügel, 3 dto. Anbruch, 56 dto. Reisprügel. Nadelholz: 38,25 Fm. 4,5 m lange Koller, 413 Km. 2 m lange Koller (Papierholz), 13 Km. Scheiter, 584 Km. Prügel, 304 Km. Anbruch, 190 Km. Reisprügel.

Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkauf.

Außer dem auf Mittwoch den 13. Februar vormittags 10 Uhr (auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler) ausgeschriebenen Brennholz kommt noch weiter zum Verkauf aus den Abteilungen Herrgottsbühl, Leimengrub, Reutplatz, Altgehäu, Rohrerwies, Grömbacherweg, Ebene, Santeich und Baumberg: 4 Km. buchene Spälter, 376 Km. buchene Scheiter, 16 dto. Prügel, 526 dto. Anbruch; 62 Km. Nadelholzscheiter, 14 dto. Prügel und 310 Km. dto. Anbruch.

Windersbach.

Am Dienstag den 5. Febr. d. J. von vormittags 8 1/2 Uhr an verkauft die Gemeinde in ihren Waldungen 280 Km., 5,800 Wellen, 51 Reishäufen, 21 St. Derbstangen, 1 St. Sägholz. Zusammenkunft am Wald gegen Rohrdorf.

Gemeinderat.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ebhausen.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 8. Februar

kommen im Gemeinewald Kalltenau



circa 200 St. Derbstangen, 1200 St. Hopfenstangen verschiedener Qualität zum Verkauf.

Zusammenkunft mittags 1 Uhr beim Waldhorn.

Ferner kommen am Samstag den 9. Februar, nachmittags 1 Uhr auf dem hies. Rathaus:

348 Stämme Langholz mit zusammen 212,21 Fm.

zum Verkauf. Günstige Absuhr ist vorhanden. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 31. Januar 1889.

Schultheißamt. Dengler.

Oberjettingen, D.-R. Herrenberg.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft Dienstag den 5. Februar d. J., vormittags 10 Uhr im Wald Lehlesbau 318 St. Birken und birchene Wagnerstangen, 2 St. Eichen, 3 Fm. haltend, 2 St. eichene Stumpen. Zusammenkunft auf der Ragold-Herrenberger Straße im Lehlesbau Gemeinderat.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Oberamtsarztes Dr. Nuding hier findet im Hause des Bierbrauers Otto Sautter am Samstag den 2. Febr. (Lichtmeßfeier), nachmittags 1 Uhr eine

Auktion

statt Zum Verkauf wird gebracht: Die gesamte reichhaltige Bibliothek, auch viele Bücher für Laien, viele noch neue oder gut erhaltene Instrumente, ein Instrumentenkasten, Schreibstisch, Bücherständer, Ovale und allerlei Handrat, worunter auch 50 Stück Bierflaschen mit Patentverschluss, wozu Liebhaber eingeladen werden. Radele Ruding, Witwe. Ragold.

Einen Kleiderkasten, 2 Kommode, 1 Bettlade,

3 Jahr gebraucht, hat billig zu verkaufen

Agt, Schreinermeister.

Sindlingen, Oberamt Herrenberg.

Veraffordierung von Bauarbeiten.

Wilhelm Walter, Gutsbesitzer und Anwalt in Sindlingen, beabsichtigt an Stelle seiner abgebrannten Scheuer eine neue zu erbauen und die hiebei vorkommenden Bauarbeiten im Submissionsweg zu veraffordieren, nämlich:

Die Grab-, Abbruch- und Maurerarbeit mit	6523 M. 33 J
„ Zimmerarbeit mit	2841 „ 79 „
„ Malerarbeit	42 „ 24 „
„ Schlosserarbeit	181 „ 76 „
„ Schmiedarbeit	83 „ 40 „
„ Tischlerarbeit	194 „ 85 „
„ Pflasterarbeit	424 „ 70 „

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bis

Samstag den 2. Februar d. J. abends

bei dem Unterzeichneten, von

Montag den 4. Februar

an aber bei Herrn Walter in Sindlingen eingesehen werden und sind an den Letzteren schriftliche und versiegelte Angebote in Prozenten der Ueberchlagspreise ausgedrückt, mit der Aufschrift:

„Anbot auf Scheunenbauarbeiten“

längstens bis

Mittwoch den 6. Februar d. J.

mittags 12 Uhr

portofrei einzulenden oder an demselben Tage längstens bis mittags 1 Uhr im **Ramm in Unterjettingen**, allwo sodann die Eröffnung der Angebote stattfindet, abzugeben.

Den 30. Januar 1889.

Oberamtsbaumeister **Braunbet.**

Ragold.

Wichtig für jede Hausfrau. Koch's weisse Vasalin-Bleich-Schmiersaife

zum Einlegen und Kochen der Wäsche, wie zum Putzen gleich vorzüglich, empfiehlt das 1/2 Kilo zu 25 Pfennig, bei größerer Abnahme billiger.

Gottlob Schmid.

Ragold.

Aussteuer-Artikel

in **Bettzeugen, Barchent & Drill**

besten Qualität; ebenso

Bettfedern

in verschiedenen Sorten, sowie

fertige Betten

und verkauft billigt

Walz, Zeuglesweber.

Ragold.

Keinen vorzüglichsten **Kinderzwieback,**

der sich einer täglich zunehmenden Beliebtheit erfreut, bringe in empfehlende Erinnerung.

H. Lang, Conditor.

Ragold.

Tricot-Tailen & Blousen

empfiehlt in großer Auswahl

Wilh. Hettler.



Kriegs-Versicherung.

Die Möglichkeit eines Kriegs ist niemals ausgeschlossen. Jeder gesunde deutsche Staatsbürger vom 17.—45. Jahre ist kriegsdienstpflichtig, darum sollte auch kein deutscher Staatsbürger versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart

übernimmt kraft Beschlusses der Generalversammlung vom 20. Oktober v. J. und kraft Genehmigung der maßgebenden Regierungen für alle kraft Gesetzes Wehrpflichtigen, für Militärbeamte (Nichtkombattanten), sowie für alle als Ärzte am Kriege sich beteiligenden Versicherten der Bank

die Kriegsgefahr unentgeltlich,

d. h. die Versicherung (pünktliche Fortzahlung der gewöhnlichen Prämie vorausgesetzt) wird ohne irgend welche Formalität auch für den Kriegsfall aufrecht erhalten.

Berufssoldaten (Kombattanten) haben neben der gewöhnlichen Prämie eine Zuschlagsprämie von zwei vom Tausend der Versicherungssumme pro Jahr zu entrichten.

Kriegsversicherungs-Regulative nebst Erläuterung sind bei den Bankagenten unentgeltlich zu haben.

Für den Kapitalisten bietet die Versicherung des Lebens die sichere und gewinnbringendste Kapitalanlage; ziffermäßige Nachweise hierüber sind von den Agenten erhältlich.

Bankfonds ca. 70 Millionen. Extrareserve ca. 13 Millionen.

Antragsformulare, Prospekte etc. sind zu haben bei den bekannten Vertretern.

Die Bankdirektion.

Nagold.

Einladung.

Am Sonntag den 3. Februar d. Js., von nachmittags 3¹/₂ Uhr an wird Musikdirektor Müller im Gasthof zur Post hier (in gleicher Weise wie voriges Jahr) ein

Jugend-Dilettanten-Concert

mit seinen Jünglingen aufführen, wozu Musikfreunde und Gönner des Lehrers und Concertmeisters freundlich eingeladen werden.

Nagold.

Warnung. Durch billige Preise veranlaßt, haben viele Handlungen geringe Lederfette eingeführt, die sie — ohne dabei zu kurz zu kommen — pfundweise à 30 bis 40 Pfennig auswiegen. Um nun größeren Zwischennutzen zu erzielen, scheuen sich Einzelne nicht, diese geringen Präparate für „Schuhfett Marke Büffelhart“ auszugeben und ist es deshalb nötig, darauf aufmerksam zu machen, daß das ächte „Schuhfett Marke Büffelhart“ nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen, deren Deckel mit der geschäftlich geschützten Marke „Büffelhart“ bedruckt sind (à 20, 40 u. 70 Pfg.) verkauft wird. Hierauf ist auch wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen in Büchsen wohl zu achten.

Das „Schuhfett Marke Büffelhart“ hat sich längst als das beste Lederconserviermittel bewährt; es macht und erhält das Schuh- und Lederzeug wasserdicht, dauerhaft, weich und tresschwarz, verhindert das Einschrumpfen des naß gewordenen Leders, paralytisiert die schädlichen Wirkungen säurehaltiger Wische und ermöglicht tägliches Stanzwischen der Stiefel selbst bei nasser Witterung. Die kleine Mehrausgabe für dieses Erhaltungsmittel gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Ersparnis am Lederzeug zehnfach wieder. — An Orten, wo der Artikel noch nicht vorrätig gehalten wird, errichtet neue Verkaufsstellen: Gustav Haefner in Stuttgart, Calwerstrasse 22.

Mödingen.

Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4¹/₂% bis Georgii

1400 Mark

auszuleihen. Unter Umständen kann es auch baldig abgegeben werden.

Eduard Kufmann, Küfer.

Bindfaden

in allen Stärken, auch für Sattler, Weber und Metzger bei

G. B. Gaiser.

Salon-Alabaster-Kerzen
Pianino Eiskerzen
in vorzüglichster Qualität und sehr schön brennend, empfiehlt

Joh. Gauß.

Nagold.

Billiges Strenmaterial.

In den nächsten Monaten sind jede Woche einige Wagen

Buchelschaalen

zum Preis von M. 1.50 per Cubicmeter zu haben bei

Aug. Reichert & Co.

Nagold.

In baumwollenen

Strickgarnen

empfehlen sein neu sortiertes Lager bei billigsten Preisen

Wilh. Hettler.

Nagold.

1500 & 550 Mk.

hat auszuweisen — wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

Ein freundliches

Logis

für eine kleinere Familie hat zu vermieten; — wer? sagt

die Redaktion.

Altensteig.

Fahrknecht,

sowie ein **Bierbrauer**

können sofort eintreten bei

Löwenwirt Gher.

Nagold.

Verlaufener Hund.

Ein schwarzer Spitzerhund hat sich verlaufen und wolle im Schwarzen Adler hier abgegeben werden.

„Sodener

„Mineral-Pastillen“

bestes Schutz- und Heilmittel gegen Hals- und Lungenkrankheiten jeder Art. Verkaufsstelle für Nagold und Umgebung

H. Lang, Conditior.

Nagold.

Ledertriebriemen,

Näh- & Binderriemen

empfiehlt zu billigen Preisen

Kaufer, Sattler.

Red Star Line
Rote Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Dählmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorzüglich gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem ächten Anter-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreizen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenbeschwerden, Seitenstechen u. am häufigsten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anter“ als echt an. Vorzüglich in den meisten Apotheken. — Hauptdepot: Kauter-Apothek in Würzburg. Ärztliche Gutachten finden auf Wunsch: J. H. Richter & Co., Kauterstadt.

Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag den 3. Februar.

abends 4 Uhr

Hauptversammlung

im Gasthaus zum Engel.

Tagessordnung:

Bericht über den Stand der Kasse u. Beratung über Abänderung des § 15 der Statuten.

Zu zahlreichem präzisem Erscheinen ladet ein

der Vorstand.

Nagold.

Am Samstag (Vichtmeßfeier-tag) und Sonntag

Mehel:  Suppe

und Bodibraten

nebst feinem Stoff bei Gustav Kaufer z. Schiff.

Unterjettingen.

Nächsten Samstag und Sonntag

Mehel-Suppe

nebst gutem Stoff bei Schiffwirt Riethammer.

Oberjettingen.

Nächsten Samstag und Sonntag

Mehel-Suppe

nebst feinem Bod, wozu freundlichst einladet

Bösch, Traube.

Nagold.

Auf 1. Febr. werden einige beständige **Milchkunden** angenommen.

L. Kappler.

Obiger vermietet sein Parterrelogie sogleich oder später.

Nagold.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lose

à 2 Mark

Erster Haupt-Gewinn

1 Vierer-Zug, komplett bespannt, bei

Heinrich Müller.

Birkenbalsam Seife

 Birkenbalsam Seife, welche alle Haut- und Kopfkrankheiten heilt, benötigt u. einem hübschen weißen Teint erquickl. Bergmann & Co. in Dresden.

Technicum Mittweida

— Schilling —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule.

— Vorunterricht frei. —

Nagold.

Dienstag den 5. Febr., vorm. 9 Uhr

verkauft 11 St. schöne **Milchschweine**

G. Hirth, Wagner.

Briefkasten.

r. Wirtshauskasselerien eignen sich im vorliegenden Falle nicht zum Andrag in der Presse. Eine sofortige Zurückweisung an Ort und Stelle wäre passend gewesen.

Frucht-Preise:

Altensteig, den 30. Jan. 1899.

Weizen Dinkel	8	—	7 55	7 10
Saber	6	70	6 10	5 50
Berke	7	50	7 25	7
Bohnen	8	30	7 65	7
Bohnen	11	—	10 50	10
Koggen	9	—	8 50	8
Birnen-Sorte	—	—	7 50	—
Belschorn	—	—	8 20	—